

*u<sup>b</sup>*

b  
UNIVERSITÄT  
BERN

 **INSELSPITAL**  
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN  
HOPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE

# „Medical Humanities“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern

Kurt Laederach

Verantwortlicher für die Lehre in Ethik im  
Bachelorstudium Medizin der Medizinischen Fakultät  
der Universität Bern

Präsident des IRB des Inselspitals

## Definition

- > **Medical humanities** is an interdisciplinary field of medicine which includes the **humanities** (literature, philosophy, ethics, history and religion), **social science** (anthropology, cultural studies, psychology, sociology), and the **arts** (literature, theater, film, and visual arts) and their application to medical education and practice.  
Medical humanities is also defined as an interdisciplinary, and increasingly international endeavor that draws on the creative and intellectual strengths of diverse disciplines, including literature, art, creative writing, drama, film, music, philosophy, ethical decision making, anthropology, and history, in pursuit of medical educational goals.

# Ethikunterricht in Bern – PBL 1996

u<sup>b</sup>

UNIVERSITÄT  
BERN

INSELSPITAL  
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN  
HOPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE

## > 1. Studienjahr

Einführung in die Medizinethik

- Definitionen, Ziele, Konzepte zur ethischen Urteilsfindung, Meinungsbildung in verschiedenen Themen der Medizinethik

## > 4. Studienjahr

Fallbeispiele aus der klinischen Medizin

Ethikarbeit

- Fallbeschreibung eines eigens betreuten Patienten und ethische Urteilsfindung

# Rückblick

## ***1. Studienjahr***

1994: Studienreform mit Schaffung einer Woche „Ethik, Recht, Kommunikation“ im ersten Studienjahr

1995: Woche heisst jetzt Ethik und Wissenschaftsmedizin

1997: 1. Konzept Ethikunterricht an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern (K. Laederach & P. Weber)

1998: Schriftliche Arbeiten zu einzelnen Ethikthemen

2004: Vorlesung Ethik im Block Molekularbiologie und Genetik

2004: Vorlesung Ethik & Tod im Block Anatomie

2006: Ethikskript (K.L), publiziert im Lehrbuch für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern

## Rückblick (ff)

2005: Teleseminar Ethik zusätzlich im Jahr 1 und 4

### **2. Studienjahr**

1998: Ethik im Block Herz & Kreislauf (bis 2004), zusätzlich  
Vorlesung Biosemiotik und Kommunikation

### **3. Studienjahr**

2007: Ethik im Block: Störungen der Auseinandersetzung  
zwischen körpereigenen und körperfremd (bis 2004)

## Rückblick (ff)

### **4. & 5. Studienjahr**

2005: Ethikunterricht im Rahmen der Notfallmedizin, Sterben und Tod, Entscheidungen am Lebensende, Palliation, Patientenverfügungen (mit Hausärzten) in Form eines 2-tägigen Ethikblocks

2005: Schaffung von Kommunikationsplattform und Kleingruppenarbeiten

2007: Obligatorische Falldarstellung aus dem Blockunterricht in Form eines web-inars (mit 0.5 ECTS)

2009: Revidierte Ethikarbeit via web-Eingabe,

# Realisierte SCLO Lernziele im Ethikunterricht Bern 2010

Studienjahre					
1	2	3	4	5	6
					G CM 5
			G CM 7		
G CM 9			G CM 9		
G CM 10					G CM 10
G PR 1			G PR 1	G PR 1	
		G PR 2			G PR 2
				G PR 3	
		G PR 4		G PR 4	
G PR 5			G PR 5	G PR 5	
G PR 6		G PR 6	G PR 6	G PR 6	
		G PR 7		G PR 7	
G PR 8			G PR 8		G PR 8
	G PR 9		G PR 9	G PR 9	
		G PR 10			
				G PR 11	
	G PR 12	G PR 12		G PR 12	
G PR 13	G PR 13			G PR 13	
G PR 14					
G PR 15					
		G PR 16	G PR 16		G PR 16
	G PR 17				
	G PR 18				G PR 18
G PR 19					
		G PR 20			G PR 20
					G PR 21
G PR 22			G PR 22		G PR 22
					G PR 23

Realisiert aktuell:

26 von 53 LZ (ca. 50%)

Grundlage ist das 2008 erstellte Konzept der Lehre in Ethik im Medizinstudium an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern (K. Laederach & S. Reiter-Theil, Universität Basel)

## Wünsche der Studierenden 2010: Ethikunterricht soll...

- > sich an dem Nutzen und den Interessen der Studenten orientieren
- > einen Roten Faden haben
- > viele Fallbesprechungen enthalten und nahe an der Praxis sein
- > Themen höchsten Interessens und Aktualität beinhalten
- > dem NATURwissenschaftlichen Denken angepasst sein (z.B. zu jeder Theorie ein Beispiel nennen)



# Lehrmethoden

- > **Wahlpraktika sind**
  - sinnvoll für Ethikinteressierte, als Möglichkeit sich mit einem Thema intensiver auseinander zu setzen
- > **Podiumsdiskussionen sind**
  - unzweckmässig: Inputs von Fachpersonen zwar gut, doch kaum Diskussion im Plenum möglich
- > **Selbstständige Arbeit im 4. Studienjahr ist**
  - gut, da bis dahin eigene Erfahrungen gemacht, persönlicher Bezug, praxisnahe, Anwendung der theoretischen Konzepte
- > **Prüfungen sollen**
  - Fähigkeiten, nicht Wissen prüfen
    - MC (multiple choice) nicht sinnvoll
    - OSPE besser, Essay zu einem Fall oder ein Gespräch

## Fazit der Studierenden

- > Ethikunterricht soll die grundlegenden Theorien beinhalten, doch nicht zu weit in die Tiefe gehen
- > doch sollte es für mehr Interessierte die Möglichkeiten geben, sich intensiver mit der Medizinethik auseinanderzusetzen
- > früher Beginn und Sensibilisierung macht die Studenten offener, über ethische Fragen zu diskutieren
- > ethische Diskussionen über Aktuelles (z.B. Elodie) machen es den Studenten leichter ethische Probleme zu erkennen

# Stundenplanbeispiel 1998

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	4.5.98	5.5.98	6.5.98	7.5.98	8.5.98
0800-0900	<b>Vorlesung 1</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Tutoriat 2</b>	<b>Vorlesung 3</b>	<b>Selbststudium</b>
0900-1000	<b>Vorlesung 2</b>			<b>Podium A</b>	
1000-1100	<b>Tutoriat 1</b>	<b>Tutoren-Feedback</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Tutoren-Feedback</b>	
1100-1200		<b>Fachsprechstd.</b>		<b>Fachpraktikum Gruppe A</b>	
1200-1300	<b>M</b>	<b>I</b>	<b>TT</b>	<b>A</b>	<b>G</b>
1300-1400	<b>Selbststudium</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Fachpraktikum Gruppe B</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Podium B</b>
1400-1500					<b>Blocksynthese</b>
1500-1600					
1600-1700					
1700-1800			<b>Selbststudium</b>		

# Inhalte Fachpraktikum Ethik vom 6.5.98

Initial: Fragebogen zu Befindlichkeitsmessung vor und nach dem FP

Thema 1: Abtreibung

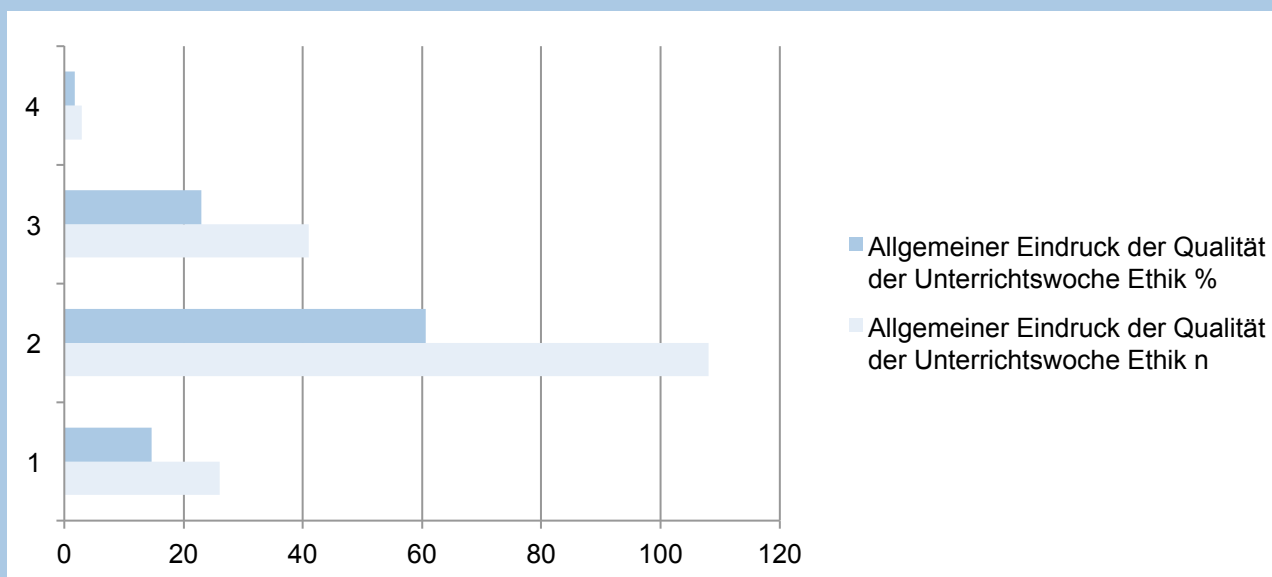
- > Einführung, Thematik, Rechtslage
- > Bilder von Abtreibungsgegnern; Methoden der Emotionalisierung
- > Moralische versus Ethischer Überlegungen

Thema 2: Umgang mit toten Körpern

- > Verknüpfung des Anatomieunterrichts mit dem Thema Abtreibung
- > Begriff des „Entseelten Körpers“ als Hilfsmittel zur Annäherung
- > Ethische Überlegungen



# Bewertung des Unterrichts



- > 76% der Studierenden fanden den Unterricht gut oder sehr gut
- > 23 % fanden Teile des Unterrichts verbesserungswürdig
- > 2% fanden den Unterricht nicht befriedigend

## Zusammenfassung und Ausblick

Die aktuelle Ethikwoche entspricht den Vorgaben der „Medical Humanities“ indem sie sämtliche wichtigen Elemente abdeckt

Der zukünftige Block „Medical Humanities“ an der Med. Fak. Bern wird 2 Wochen beinhalten und zusätzlich Philosophie, Theologie und Kommunikation abdecken

Das Feedback der Studierenden zur aktuellen Ethikwoche als Teil der zukünftigen 2 Wochen ist sehr positiv

Die Idee des Spiralkurrikulums ermöglicht die Vertiefung der Inhalte der „Medical Humanities“ während des Studiums von Jahr 1 bis 6.

Die Medical Humanities wurden in Bern seit der Studienreform 1994 unter den verschiedensten Namen praktiziert (Ethik Biosemiotik, Kommunikation, Psychosomatik)